

## Gibt es den Wurstkuchlhund wirklich?

„Gibt es den Wurstkuchlhund wirklich?“, fragte mich vor einiger Zeit ein etwa achtjähriger Junge nach einer Lesung aus meinem gleichnamigen Kinderbuch in einer Grundschule.

Zunächst war ich verwundert über diese Frage. Sollte der Junge tatsächlich annehmen, dass es früher einmal einen Hund gegeben hat, der in Regensburg lebte und fliegen konnte, weil ihm die Bratwürstl in der Wurstkuchl so gut schmeckten? Die Frage zeigte jedenfalls, dass er es immerhin für möglich hielt. Und warum nicht? Gibt es nicht die unglaublichsten Geschichten? Und oft stellt sich heraus, dass etwas wahr ist, was man für unmöglich gehalten hat.

Aber das sagte ich natürlich nicht. Stattdessen sagte ich, wahrheitsgemäß, ungefähr Folgendes: So einen Hund aus Fleisch und Blut und rotem Fell, der fliegen konnte und mit seiner Freundin Franziska hoch über der Dächern von Regensburg seine Runden drehte, zum Schrecken aller Dohlen und Tauben, so einen Hund hat es nicht gegeben. In diesem Sinne von „wirklich“ hat es den Wurstkuchlhund also nicht gegeben.

Aber, fuhr ich fort, gibt es nicht noch eine andere Art von Wirklichkeit außer derjenigen, die man anfassen, hören, sehen und schmecken kann? Was ist z.B. mit unseren Träumen? Oder mit unseren Ängsten, unseren Hoffnungen: gibt es sie nicht auch wirklich? Oder denken wir an die Freiheit: jeder weiß, dass es sie gibt. Doch kann man sie sehen, kann man sie hören?

Ihr seht, es gibt also wenigsten zwei Arten von Wirklichkeit. Diese Zweiteilung der Wirklichkeit hat übrigens bereits vor fast zweieinhalbtausend Jahren ein berühmter griechischer Philosoph vorgenommen. Er hieß Platon und unterschied zwischen der Welt der Sinne und der Welt der Ideen, also zwischen der Welt, die wir anfassen und mit unseren fünf Sinnen wahrnehmen können und jener Welt, die dem Bereich der Seele und des Denkens zuzurechnen ist. Und, nebenbei: Platon war überzeugt, dass die Welt der Ideen viel mächtiger ist als die Welt der Sinne.



Dann zogen frohgemut und heiter  
die beiden ihres Weges weiter,  
erlebten noch so manchen Flug,  
jedoch für heute sei's genug!

Was hat das mit dem Wurstkuchlhund und der Frage, ob es ihn wirklich gegeben hat, zu tun?

Sehr viel.

Denn es gibt ihn, das steht außer Frage. Es gibt ihn von dem Augenblick an, in dem ich die Idee zu ihm hatte. Seitdem gibt es ihn, als literarische Figur, könnte man sagen. Wenn ich daran denke, wann das war, dann müsste er jetzt schon so alt sein, wie ein echter Hund niemals werden kann. Das ist auch ein Unterschied zwischen den beiden Wirklichkeiten: Alles, was es in der Welt der Sinne gibt, muss sterben, in der Welt der Ideen hingegen ist alles unsterblich.

Ihr seht, sagte ich abschließend, oft sind die Dinge nicht so einfach, wie sie auf den ersten Blick erscheinen und ich hoffe, ich konnte mich verständlich machen.

Ich hatte den Eindruck, dass mich die Schüler gut verstanden; jedenfalls hatten sie ruhig und aufmerksam zugehört.

Helmut Hoehn